Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 37 (1979)

Artikel: Josef Kuhn, Olten, zum achtzigsten Geburtstag
Autor: Hubacher, Edwin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-658957

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Josef Kuhn, Olten, zum achtzigsten Geburtstag

Von Edwin Hubacher

In seinem Heim an der Hagmattstrasse konnte der Maler und Bildhauer Josef Kuhn am 4. Juli 1978 im Kreise seiner Familie den 80. Geburtstag feiern. Bei so hohen Jahren geziemt es sich, des bemerkenswerten Werkes dieses eigenwilligen Künstlers zu gedenken und auch an die wichtigen Stationen seines Lebensweges zu erinnern.

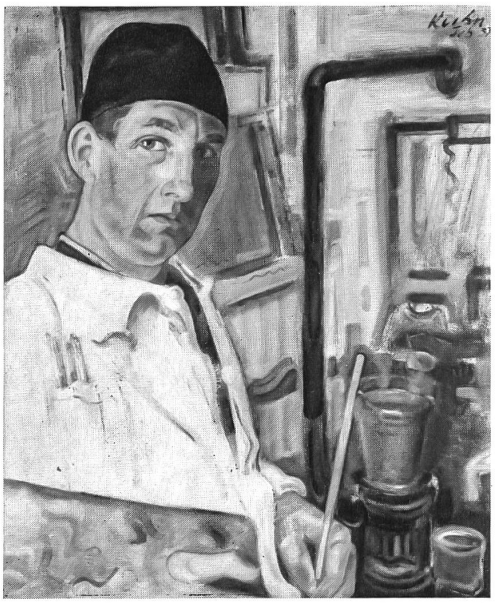
Josef Kuhn ist in Schönenwerd geboren, wo er seine Jugend zusammen mit sieben Geschwistern verbrachte und auch die Primar- und Bezirksschule besuchte. Im väterlichen Geschäft wurde ihm eine gründliche Grundausbildung als Bildhauer zuteil, indessen ging sein Schaffen sehr bald über das rein Handwerkliche hinaus. Sein Drang zur eigenständigen Kreativität führte bald zu ausdrucksstarken Werken, denen wir in Friedhöfen (Grabmäler) und im Privatbesitz ab und zu begegnen. Schon früh aber wurde

die Malerei

die er sich autodidaktisch in einer geradezu besessenen Weise aneignete, das eigentliche Medium zur Gestaltwerdung all dessen, das ihn beschäftigte und bedrängte. Seine leidenschaftliche Auseinandersetzung mit allen Fragen des Lebens und der Welt begannen sich in immer profilierterer Form in seinen malerischen Versuchen zu äussern.

Musik beeinflusste Motivwahl

Seine intensive Beschäftigung mit der klassischen Musik (die er mit seinem Geigenspiel auch aktiv betrieb) und die Emotionen, die dadurch ausgelöst wurden, beeinflussten sehr bald sein künstlerisches Schaffen, vor allem seine Malerei.



Selbstbildnis (in Oel) Photo Wolf
(im Besitze von Dr. Maria Felchlin)

Melodien von Chopin setzten sich in Form und Farbe um, die ihnen innewohnende Poesie beeinflusste die Motivwahl. Aber auch Motive von Claude Débussy drängten zur malerischen Formwerdung. Immer aber war es Beethoven, der im Mittelpunkt seines Interesses und Nacherlebens stand. Man muss seinen Erläuterungen des malerischen Monumentalwerkes «Appassionata» nach der gleichnamigen Klaviersonate Beethovens gelauscht haben, um zu verstehen, welch unendliche seelische Räume im Kosmos menschlichen Leidens und menschlicher Hoffnung auf erlösende Kräfte ihm diese Musik erschlossen hatte.

Auch einfachere Thematik

Aber auch Josef Kuhn's Bilder mit einfacherer Thematik faszinieren, z.B. die Sonnenblumen (Sinnbilder kreisender Feuergestirne), die Königskerzen (deren Pracht in kargster Umgebung erblüht), die Brücken (trennende Ufer verbindende Bogen) und all die andern Äusserungen der sichtbaren Umgebung seines engeren und weiteren Lebenskreises.

Im Jahr 1926 übersiedelte Josef Kuhn nach seiner Verehelichung mit Margrit Schenker – der Ehe entsprossen zwei Töchter, denen er immer ein liebevoller und verständnisvoller Vater war – nach Olten an die Martin-Disteli-Strasse. Seine Gattin führte mit ihm zusammen den unermüdlichen Kampf um Anerkennung und Bestätigung. Die Ateliers des Künstlers befanden sich später in einem originellen kleinen Haus an der Ziegelfeldstrasse und dann in der verlassenen Kegelbahn im Hagberg, wo er vor allem Plastiken und Grabdenkmäler schuf. Seit 22 Jahren befinden sich Wohnung und Atelier an der Hagmattstrasse.

An dieser Stelle ist auch das Denkmal für General Guisan zu nennen, das Josef Kuhn während seiner Aktivdienstzeit in der Gestalt eines Soldaten, der am Waldrand des Dentenberges hoch über Gümligen ins Land hinausspäht, schuf.

Gäubahnbrücke Olten mit Fussgängersteg rechts, von der Kleinholzseite her. (Blick gegen die Aarburgerstrasse) (Pastell) (im Besitze von Dr. A. Zarn, Muttenz)